

Dr. Jessica Süßenbach
Sandra Geis

**Evaluation
von Bewegungs-, Spiel-
und Sportangeboten an
Offenen Ganztagsschulen
in Niedersachsen**

Abschlussbericht:

Evaluation von Bewegungs-, Spiel- und Sportangeboten an Offenen Ganztagschulen in Niedersachsen

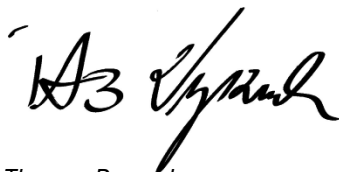


Auftraggeber:

Vorwort

Der Ausbau der Ganztagschulen gilt heute als eines der größten Reformprojekte im deutschen Schulwesen. In Niedersachsen steigt die Zahl der Ganztagschulen kontinuierlich, und nach Plänen der Landesregierung soll bis zum Jahr 2020 jede Schule im Ganztage sein. Diese Entwicklung hat weitreichende Auswirkungen auf den Sport und die Vereine in unserem Land. Viele Sportvereine engagieren sich bereits in Kooperationen mit Ganztagschulen, stellen sich den Herausforderungen in außerunterrichtlichen Angeboten und nutzen die sich daraus ergebenden Chancen, um Kinder und Jugendliche für Bewegung und Sport zu begeistern und an den Vereinssport heranzuführen.

Um erstmals ein differenziertes Bild von Sportangeboten in Ganztagschulen sowie die Rolle des organisierten Sports in der Verwirklichung des Offenen Ganztages darstellen zu können, hat der LandesSportBund Niedersachsen mit seiner Sportjugend die Universität Duisburg-Essen und das Willibald Gebhardt Institut Essen mit einer empirischen Untersuchung beauftragt. Der vorliegende Abschlussbericht der Evaluation von Bewegungs-, Spiel- und Sportangeboten an Offenen Ganztagschulen in Niedersachsen stellt die aktuelle Situation dar.



Thomas Dyszack
Vorsitzender
Sportjugend Niedersachsen

Inhaltsverzeichnis

1	Vorbemerkungen	06
2	Methodisches Design und Ergebnisse der Studie	07
2.1	Aufbau der Studie	07
2.2	Die Stichprobe	07
2.3	Beginn des Offenen Ganztags	08
2.3.1	Ganztagsbeteiligung der Schülerinnen und Schüler	08
2.4	Trägerstruktur in Niedersachsen	10
2.5	Angebote im Offenen Ganztag	10
2.5.1	Die Sportangebote im Ganztag	11
2.5.2	Spezifische Angebote für Mädchen und Jungen	12
2.5.3	Wünsche für weitere Sportarten	13
2.6	Vertragspartnerinnen und Vertragspartner für die Sportangebote	14
2.7	Wer führt die Sportangebote durch?	14
2.8	Mindestqualifikation der Anbieterinnen und Anbieter	15
2.9	Kooperation mit Sportvereinen	16
2.9.1	Initiative für die Kooperation	17
2.9.2	Kooperation mit Sportvereinen nach Siedlungstypen	17
2.9.3	Vereinskooperation nach Größe der Vereine	18
2.9.4	Vereinskooperation nach Sparten	18
2.9.5	Zufriedenheit mit der Vereinskooperation	19
2.10	Zufriedenheit mit den Sportangeboten insgesamt	19
2.10.1	Gründe für eingeschränkte Zufriedenheit bzw. Unzufriedenheit	20
2.10.2	Gründe für eingeschränkte Zufriedenheit bzw. Unzufriedenheit nach Clustern geordnet	20
2.11	Kriterien für die Zusammenstellung der Bewegungs-, Spiel- und Sportangebote	22
2.12	Sport als Teil des Schulprogramms	24
2.13	Offene Frage – oder was die Schulen noch „bewegt“	24
3	Empfehlungen und Ausblick	25
4	Literatur	26
5	Fragebogen	27
	Impressum	30

1 Vorbemerkungen

Der Ausbau der Ganztagschule wird in einer aktuellen Studie als eines der größten Reformprojekte im deutschen Schulwesen bezeichnet (Bertelsmann Stiftung, 2012). Zehn Jahre nach dem PISA-Schock und dem Start des massiven Ausbaus von Ganztagschulen lautet das zentrale Ergebnis der Studie im Auftrag der Bertelsmann-Stiftung: Zwar unterrichtet mittlerweile bundesweit jede zweite Schule ganztags, aber es fehlt an übergreifenden Konzepten und Qualitätsstandards. Die Expertise des Deutschen Jugendinstituts (DJI) vergleicht den Ausbau der unterschiedlichen Organisationsformen des Schulalltags mit einer Reise in die Zukunft ohne klares Ziel. Nach der bundesweit einheitlichen Definition der Kultusministerkonferenz (KMK, 2003) sind Ganztagschulen solche Einrichtungen, die

- an mindestens drei Tagen in der Woche ein ganztägiges Angebot von täglich mindestens sieben Zeitstunden bereitstellen;
- an allen Tagen des Ganztagschulbetriebs den teilnehmenden Schülerinnen und Schülern ein Mittagessen bereitstellen;
- die Ganztagsangebote unter der Aufsicht und Verantwortung der Schulleitung organisieren und in enger Kooperation mit der Schulleitung durchführen sowie in einem konzeptionellen Zusammenhang zum Unterricht stehen.

In Niedersachsen wurden im Schuljahr 2011/2012 an 43,8% der Schulen Ganztagsangebote durchgeführt. Gegenüber dem Schuljahr zuvor bedeutet dies zwar einen deutlichen Anstieg, gleichwohl liegt Niedersachsen derzeit weit unter dem Bundesdurchschnitt (51,1%). Idealerweise wird der quantitative Ausbau von Ganztagschulen (möglichst gebundener

Art) gekoppelt an den Rechtsanspruch eines jeden Kindes auf einen Ganztagsschulplatz. Bislang wird eine gute Erreichbarkeit der familien- und arbeitsmarktpolitischen Zielsetzung konstatiert, d. h. eine zukünftig bessere Vereinbarkeit von Familie und Beruf. Darüber hinaus gilt es jedoch in Zukunft das konzeptionelle Vakuum auszufüllen – orientiert am Leitbild der individuellen Förderung.

Grundsätzlich gelten Bewegungs-, Spiel- und Sportangebote als ein zentraler Baustein des Ganztags, der die gesamte Persönlichkeitsentwicklung von Kindern und Jugendlichen fördert und gleichermaßen die Schul(sport)entwicklung positiv beeinflusst. Will man jedoch die attestierten Potentiale im Sinne einer umfassenden Bildungsförderung der Ganztagschule ausschöpfen, sind drei zentrale Faktoren zu berücksichtigen:

1. Regelmäßige Teilnahme aller Schüler/innen
2. Hohe Qualität der Lernangebote
3. Einbettung in kommunale Bildungslandschaften.

Es gilt eine systematische Zusammenarbeit mit außerschulischen Partnern aufzubauen. Im Zuge des Ausbaus von Ganztagschulen wird sich zwangsläufig die Rolle der 9711 Sportvereine in Niedersachsen verändern (vgl. LSB, 05/2011, S. 8). Das zeigen aktuelle Debatten in den Sportbünden und Fachverbänden des LandesSportBundes und nicht zuletzt die Bereitschaft zur Durchführung der vorliegenden Studie.

In diesem Abschlussbericht werden Vergleiche zu einer Studie aus Nordrhein-Westfalen unternommen. Dies begründet sich darin, dass das Untersuchungsinstrument aus dieser Studie als Grundlage für diese Befragung in Niedersachsen diene.

2 Methodisches Design und Ergebnisse der Studie

2.1 Aufbau der Studie

Im ersten Schulhalbjahr 2011/12 wurde im Auftrag des LandesSportBundes Niedersachsen eine empirische Untersuchung anhand eines Fragebogens durchgeführt. Die Stichprobe umfasste alle Schulen, die in den Schuljahren 2009/10 oder 2010/11 den offenen Ganztagsbetrieb aufgenommen haben. Diese Schulen wurden ausgewählt, da alle mit den gleichen Voraussetzungen (z. B. finanzielle Ausstattung) gestartet sind. Der Fragebogen besteht aus insgesamt 23 Fragen zu den Aspekten *Sozialraum, Organisationsform, Fragen zu den Ganztagsangeboten und deren Implementierung*. Will heißen z. B.: Fragen zur Trägerschaft, wer die Angebote im Sportbereich durchführt, Fragen zur Mindestqualifikation, zur Zusammenarbeit mit Sportvereinen und zur Zufriedenheit und Gründen für Unzufriedenheit.

Zunächst erhielten alle Schulen den Fragebogen in Papierform. In einer zweiten Welle wurde allen Schulen, die sich noch nicht beteiligt hatten, der Fragebogen per E-Mail als PDF-Dokument zur Verfügung gestellt (Fragebogen siehe S. 27–29). In einer dritten Welle wurden fehlende Schulen noch einmal telefonisch erinnert.

2.2 Die Stichprobe

Insgesamt gibt es in Niedersachsen 3 060 allgemeinbildende Schulen. Im Schuljahr 2011/12 sind davon 1 341 Schulen Ganztagschulen. Das entspricht 43,8%. Davon

sind die meisten offene Ganztagschulen, einige wenige existieren in gebundener Form. Angeschrieben wurden 489 offene Ganztagschulen, also alle die, die in den Schuljahren 2009/10 bzw. 2010/11 offene Ganztagschule geworden sind, da sie über vergleichbare finanzielle Ausstattungen verfügen. Geantwortet haben 241 Schulen, das entspricht einer Rücklaufquote von 49,3%. Die Antwortbögen wurden größtenteils (70%) auf der Ebene der Schulleitung bearbeitet, 15% auf der Ebene der Ganztagskoordination, 12% von der jeweiligen Fachleitung Sport und 3% von sonstigen Personen, die an der Schule tätig sind.

Von den 241 Schulen haben 158 Grundschulen geantwortet, 49 Schulen aus dem Bereich der Sekundarstufe I, 15 Gymnasien und 19 Förderschulen. Ausgehend von den Schulen, die in den beiden Schuljahren den Ganztagsbetrieb begonnen haben, zeigt sich im Rücklauf folgende prozentuale Verteilung auf die Schulformen: Geantwortet haben 53,4% der Grundschulen, 41,5% der Schulen der Sekundarstufe I, 34,1% der Gymnasien und 61,3% der Förderschulen.

Die Schulen in Niedersachsen sind in vier Regionalabteilungen (Niedersächsische Landesschulbehörde) unterteilt: Braunschweig, Hannover, Lüneburg und Osnabrück. Der Anteil der Ganztagschulen in den einzelnen Regionalabteilungen liegt durchschnittlich bei ca. 20%. In Osnabrück liegt der Anteil von Ganztagschulen mit ca. 40% deutlich höher. Das ist damit zu erklären, dass es die meisten Schulen in der Regionalabteilung Osnabrück gibt und diese flächenmäßig am größten ist.

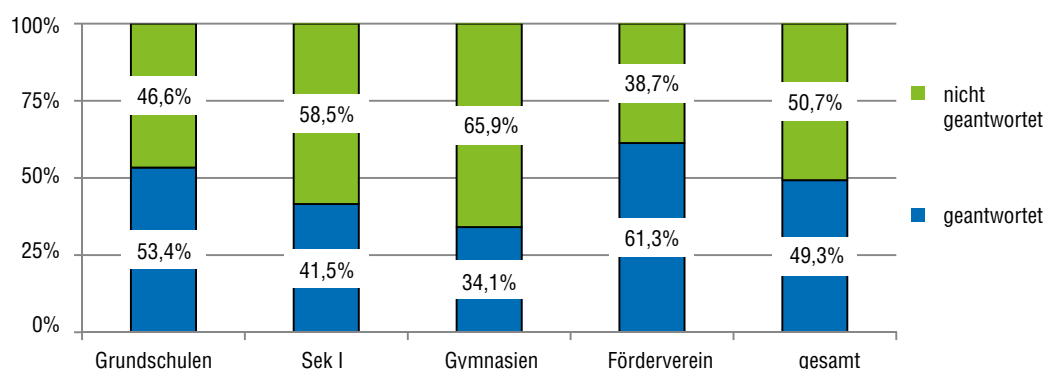


Abb. 1 Schulen nach Schulformen (n = 489)

Insgesamt sind, wie oben erwähnt, 43,8% aller Schulen in Niedersachsen Ganztagschulen. Auf die vier Regionalabteilungen ergibt sich folgende Verteilung der 1341 Ganztagschulen:

- Regionalabteilung Braunschweig:
288 Ganztagschulen (21,5%),
- Regionalabteilung Hannover:
310 Ganztagschulen (23,1%),
- Regionalabteilung Lüneburg:
222 Ganztagschulen (16,6%) und
- Regionalabteilung Osnabrück:
521 Ganztagschulen (38,9%).

Davon haben in den beiden Befragungsschuljahren insgesamt 489 Ganztagschulen begonnen. In Braunschweig haben 101 Schulen (20,7%), in Hannover 102 Schulen (20,8%), in Lüneburg 74 Schulen (15,1%) und in Osnabrück 212 Schulen (43,4%) mit dem Offenen Ganztagsbetrieb begonnen. Geantwortet haben in dieser Studie 48 der 101 Schulen aus Braunschweig (47,5%), 45 der 102 Schulen aus Hannover (44,1%), 40 der 74 Schulen aus Lüneburg (54,1%) und 108 der 212 Schulen aus Osnabrück (50,9%).

Differenziert nach Siedlungstypen ergibt die Stichprobe folgende Verteilung: 113 Schulen aus dem ländlichen Bereich (46,9%), 48 Schulen (19,9%) aus einer Kleinstadt (5 000–20 000 Einwohner), 57 Schulen (23,7%) aus einer Mittelstadt (20 000–100 000 Einwohner) und 23 Schulen (9,5%) aus einer Großstadt (mehr als 100 000 Einwohner) haben geantwortet.

2.3 Beginn des Offenen Ganztags

Wir haben die Schulen befragt, wann sie mit dem Offenen Ganztagsbetrieb begonnen haben. Von den Schulen, die in dieser Stichprobe geantwortet haben, sind 142 Schulen (58,9%) seit dem Schuljahr 2009/10 im Ganztagsbetrieb und 99 Schulen (41,1%) haben im Schuljahr 2010/11 begonnen.

Diese Zahlen weichen leicht von den Daten des Niedersächsischen Kultusministeriums ab. Auf der Liste des Kultusministeriums finden wir bei einigen Schulen einen anderen Startzeitpunkt als den, den die Schulen angegeben haben. Laut Kultusministerium haben von den Schulen der Stichprobe, die geantwortet haben, 119 Schulen (49,4%) ihren Ganztagsbetrieb 2009/10 aufgenommen und 122 Schulen (50,6%) erst im Schuljahr 2010/11. Insgesamt haben wir laut Kultusministerium 221 Schulen (45,2%), die mit dem

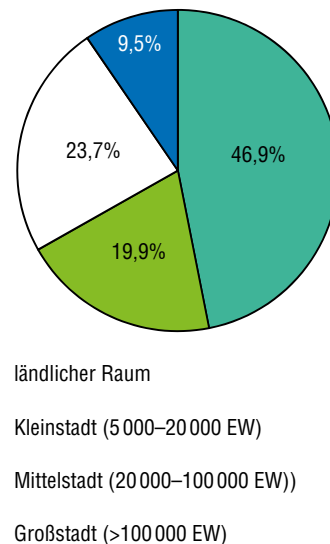


Abb. 2 Verteilung der Schulen nach Siedlungstypen (n = 241)

Offenen Ganztags im Schuljahr 2009/10 gestartet sind und 268 Schulen (54,8%), die erst im darauffolgenden Schuljahr mit dem Ganztagsbetrieb begonnen haben.

Tab. 1 Beginn des Offenen Ganztags

	Insgesamt laut Kultusministerium	Schulen laut Stichprobe	Schulen laut Kultusministerium
Gesamt	489	241	241
2009/10	221 (45,2%)	142 (58,9%)	119 (49,4%)
2010/11	268 (54,8%)	99 (41,1%)	122 (50,6%)

2.3.1 Ganztagsbeteiligung der Schülerinnen und Schüler

Die Teilnahmequote am Ganztagsbetrieb ist ein wichtiger Indikator für die breite Akzeptanz von Ganztagsbetrieb und Schulkonzept sowie für eine entsprechende Nachfrage bei Eltern und Schülerschaft.

Wir haben die Schulen befragt, wie viele Schülerinnen und Schüler insgesamt ihre Schule besuchen und wie viele davon am Offenen Ganztags teilnehmen. Insgesamt werden die befragten 241 Schulen von 66 596 Schülerinnen und Schülern besucht. Davon nehmen 25 535 Mädchen und Jungen am Offenen Ganztags teil. Das entspricht einer Quote von 38,3%.

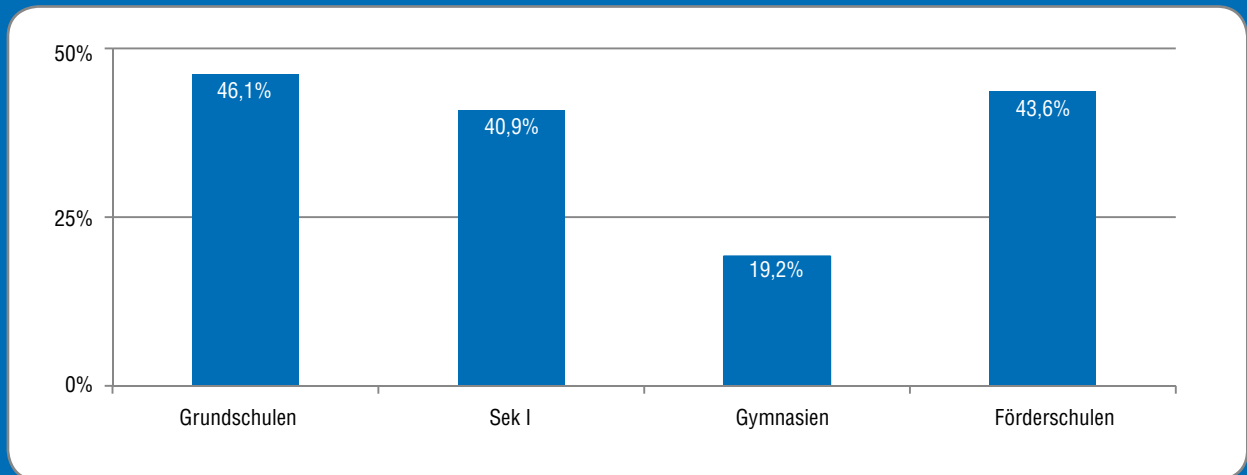


Abb. 3 Teilnahmequoten Schulformen (n = 241)

Von acht Schulen liegen keine Angaben zu den Teilnahmequoten des Ganztages vor, d. h. der Prozentsatz würde sich eventuell noch etwas erhöhen.

Wenn man die Anzahl der Kinder und Jugendlichen, die in den einzelnen Schulen sind und die Anzahl derer, die davon den Offenen Ganztage besuchen nach Schulformen differenziert, ergibt sich ein uneinheitliches Bild. Die Grundschulen verzeichnen eine Teilnahmequote von durchschnittlich 46,1%, die Förderschulen liegen bei 43,6% und die Schulen der

Sekundarstufe I bei 40,9%. Den geringsten Teilnahmequoten haben erwartungsgemäß die Gymnasien mit 19,2%.

In einem weiteren Schritt zur genaueren Betrachtung der Schulen und der Ganztagesteilnehmerzahlen haben wir die Schulen nach Teilnahmequoten in vier Gruppen unterteilt. Zum einen die Schulen, an denen bis zu 25% der Schülerinnen und Schüler den Offenen Ganztage besuchen. Die zweite Gruppe bilden die Schulen, an denen zwischen 25 und 50% der Schülerinnen und Schüler am Offenen

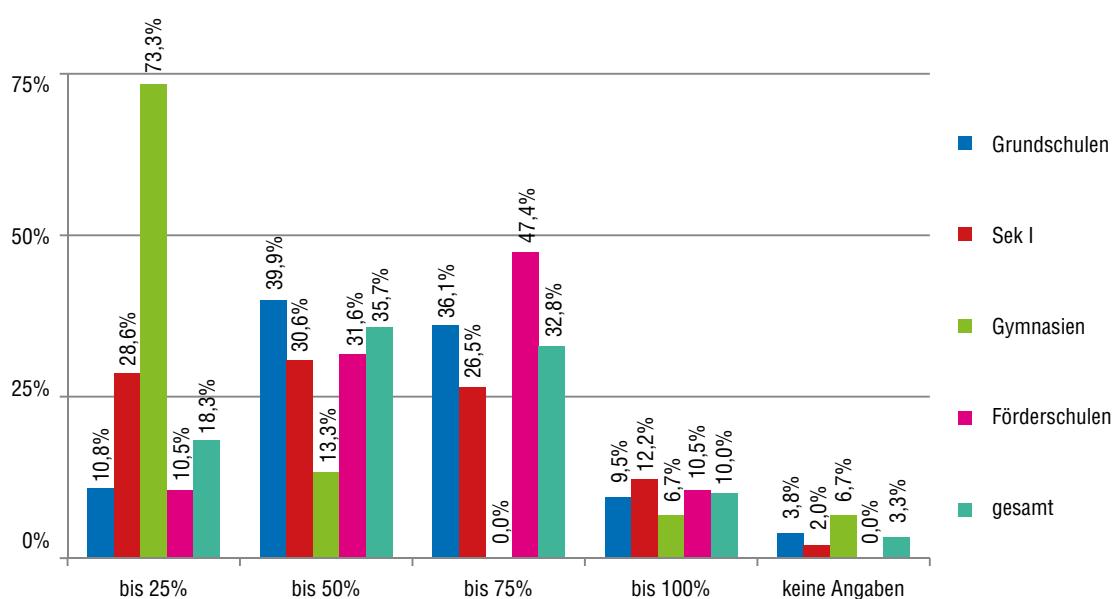


Abb. 4 Teilnahmequoten nach Kategorien und Schulformen (n = 241)

Ganztag teilnehmen. Die dritte Gruppe umfasst Schulen, die eine Teilnahmequote von 50 bis 75% aufweisen und die vierte Gruppe sind Schulen, deren Teilnahmequote am Offenen Ganztag zwischen 75 und 100% liegt.

In unserer Stichprobe liegt der Anteil bis 25% der Gesamtschülerschaft, die im Ganztag sind, bei 18,3% der Schulen. An 35,7% der Offenen Ganztagschulen nehmen bis zu 50% der Schülerinnen und Schüler am Ganztag teil. Ähnlich hoch ist der Anteil der Schulen, an denen bis zu 75% der Schülerschaft die Ganztagsangebote wahrnehmen. In 10% der Schulen liegen die Teilnehmerzahlen am Ganztag zwischen 75 und 100%.

Differenziert nach Schulformen ist in Abbildung 4 zu erkennen, wie sich die jeweiligen Anteile (25%–100%) der Ganztagesteilnehmenden aus der Gesamtschülerschaft proportional auf die Schulen verteilen.

Zum Vergleich: In der aktuellen StEG (Studie zur Entwicklung des Ganztags, 2010) werden Teilnahmequoten von 66,5% für die Primarstufe und durchschnittlich 64,1% für die Sekundarstufe I (Klasse 5: 71,3%) erhoben. Der Anteil der Schulen mit einer Teilnahmequote von mehr als 50% liegt an Offenen Ganztagschulen in der Primarstufe bei 56,2% und in der Jahrgangsstufe 5/Sekundarstufe I bei 67,1% (StEG, 2010, S. 8f.).

2.4 Trägerstruktur in Niedersachsen

Insgesamt haben bei der Frage: *Wer organisiert den Offenen Ganztag bzw. wer ist Träger des Offenen Ganztags?* 241 Schulen geantwortet. Zu 78,8% ist das die Schule, zu 0,4% der Sportverein, zu 3,3% ein Wohlfahrtsverband, zu 5,4% *Sonstiges*, zu 1,7% *keine Angabe* und zu 10,4% eine Kombination aus den Antwortmöglichkeiten. Das bedeutet: Schule zusammen mit einem Sportverein (2,9%), Schule und Sonstiges (2,5%), Schule und Gemeinde (2,1%), Schule und Wohlfahrtsverband (1,7%). Unter *Sonstiges* fallen Nennungen angefangen bei Gemeinde bzw. Stadt, kirchliche Organisation, sonstiger Trägerverein, Landesschulbehörde bis Elternverein. Hier bleibt unklar, ob die Schulen tatsächlich hinsichtlich der Trägerschaft geantwortet haben oder auf den weiterführenden Teil der Fragestellung, wer den Offenen Ganztag organisiert.

Im Vergleich zu den Erhebungen aus Nordrhein-Westfalen erscheint zumindest die Aussage, dass fast 80% der Schulen

als Träger des Ganztages agieren, überraschend. In einer Studie der Universität Duisburg-Essen unter der Leitung von Prof. Naul wurden 376 Offene Ganztagschulen in einer landesweiten Studie befragt: Bitte nennen Sie uns den Träger des Offenen Ganztags an Ihrer Schule! Hier gaben 26,9% der Schulen einen Träger der Wohlfahrtspflege an, gefolgt von einem Träger der öffentlichen Kinder- und Jugendhilfe (21,8%). Der Schulträger besitzt die Trägerschaft zu 13,6%. Ein Träger der freien Kinder- und Jugendhilfe wurde zu 12% angegeben. Ein sonstiger Trägerverein ist zu 5,3% der Träger und ein Förderverein bzw. eine Elterninitiative zu 4,5%. Eine kirchliche Organisation ist zu 4% der Träger. Ein Sportverein ist ebenso selten wie in Niedersachsen der Träger (1,1%). Sonstige Einrichtungen mit 1,9%; *keine Angaben* (9%).

2.5 Angebote im Offenen Ganztag

Von den 241 Schulen, die geantwortet haben, bieten 235 (97,5%) der Offenen Ganztagschulen Sportangebote im Nachmittagsbereich an. Nur sechs Schulen (2,5%) bieten keine Sportangebote an. Die vier Grundschulen und zwei weiterführende Schulen (Sekundarstufen I-Bereich) begründen die fehlenden Sportangebote mit dem Fehlen *pädagogischer Fachkräfte, räumlichen Gründen, fehlenden (Sport)lehrerstunden, finanziellen Gründen* und *Sonstigem*. Insgesamt sind 3 803 Angebote an den 241 Schulen zu verzeichnen, von denen sind 2 574 nicht-sportliche Angebote (67,7%) und 1 229 Sportangebote (32,3%). Mit anderen Worten: Jedes dritte Angebot im Ganztag ist in Niedersachsen ein Sportangebot.

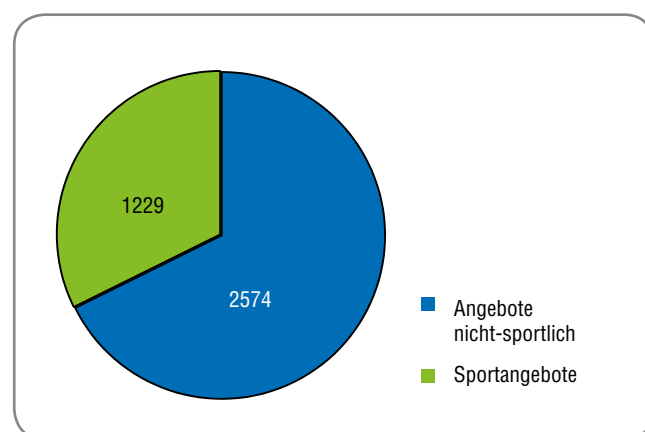


Abb. 5 Verteilung der gesamten Angebote im Ganztag (Mehrfachnennungen möglich, n = 3 803)

Niedersachsen liegt damit im Vergleich zu NRW minimal über den dort erhobenen Zahlen. Laut Abschlussbericht des

Forschungsprojektes in NRW sind insgesamt 30,1% der Angebote Sportangebote (vgl. Forschungsgruppe SpOGATA, 2012, S.11).

2.5.1 Die Sportangebote im Ganztag

Die insgesamt 1 229 angegebenen Sportangebote lassen sich unterteilen in 874 sportartspezifische (71,1%) und 316 sportartenübergreifende (25,7%) Angebote. 3,2% der Angebote sind ohne Angabe zu den Sportarten.

Bei den Schulformen ist ein signifikanter Unterschied festzustellen. Die Angebote im Bereich der Sekundarstufe I und an den Gymnasien sind stärker sportartspezifisch ausgerichtet (ca. 80%). Die Angebote an den Grundschulen und Förderschulen sind häufiger sportarten-übergreifend.

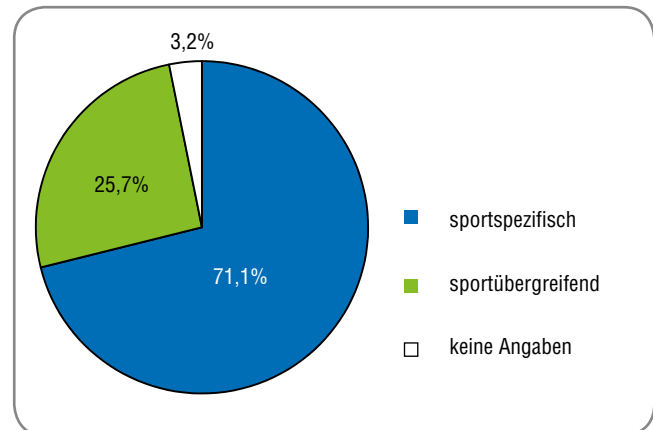


Abb. 6 Verteilung der Sportangebote (sportartspezifisch/ sportartenübergreifend) (Mehrfachnennungen möglich, n = 1 229)

In der folgenden Tabelle sieht man die Angebote aufgeteilt auf die einzelnen Schulformen und weiter aufgegliedert nach Sportarten.

Tab. 2
Sportangebote differenziert
nach Schulformen
(Mehrfachnennungen
möglich, n = 1 229)

	Grundschulen	Sek I	Gymnasien	Förderschulen	Gesamt
Ballsport	28,8%	31,4%	29,4%	29,4%	29,5%
Bewegungsförderung/Breitensport	24,9%	15,7%	17,6%	26,6%	22,6%
Tanzsport	11,8%	15,3%	4,7%	10,1%	11,9%
Rückschlagspiele	9,0%	7,3%	14,1%	6,4%	8,8%
Kampfsportarten	4,4%	7,3%	7,1%	8,3%	5,5%
Turnen	5,8%	1,1%	2,4%	2,8%	4,3%
Schwimmsport	2,6%	1,9%	4,7%	0,9%	2,4%
Leichtathletik	2,2%	1,9%	2,4%	1,8%	2,1%
Reitsport	1,7%	2,3%	2,4%	4,6%	2,1%
Gesundheitssport	1,9%	1,5%	3,5%	2,8%	2,0%
Sonstige	1,0%	4,2%	0,0%	0,9%	1,6%
Bootsport	0,1%	2,3%	4,7%	1,8%	1,1%
Abenteuer und Erlebnis	1,0%	1,5%	0,0%	0,9%	1,1%
Rollsport	1,2%	0,0%	0,0%	0,0%	0,7%
Radsport	0,5%	0,4%	0,0%	0,9%	0,5%
Schießsport	0,1%	0,4%	2,4%	1,8%	0,5%
Eisssport	0,1%	0,0%	0,0%	0,0%	0,1%
keine Angaben	2,7%	5,4%	4,7%	0,0%	3,2%

Die grün markierten Sportarten sind die sportartenübergreifenden Angebote.

Wie in Tabelle 2 (S. 11) ersichtlich, gibt es signifikante Unterschiede zwischen den Schulformen. Während der Ballsport (29,5%) auf relativ hohem Niveau über alle Schulformen gleichmäßig verteilt ist, ist der Bereich Tanz an Gymnasien (4,7%) sehr schwach vertreten. An den Gymnasien sind vergleichsweise viele Angebote in den Rückschlagsspielen (14,1%) und im Schwimmsport (4,7%) zu verzeichnen. An den Grundschulen ist Turnen überdurchschnittlich häufig vertreten (5,8%), während der Bereich der Kampfsportarten (4,4%) an den Grundschulen geringer vertreten ist als an den weiterführenden Schulen (7,1% – 8,3%). Eine marginale Bedeutung besitzen zum einen die Leichtathletik (2,1%) als eine der traditionellen Schulsportarten und zum anderen auch neuere Sportformen wie der Rollsport (0,7%, z. B. Inline-Skaten) sowie Abenteuer- und Erlebnisangebote (1,1%). Zudem ist der Bereich Bewegungsförderung/Breitensport zu beachten, der insbesondere an den Grundschulen (24,9%) und an den Förderschulen (26,6%) einen ähnlich hohen Anteil wie der Ballsport aufweist. Unter dem Begriff Bewegungsförderung/Breitensport sind Angebote wie „Spiel und Spaß“, „Bewegungslandschaften“ oder „Zirkus“ subsumiert.

2.5.2 Spezifische Angebote für Mädchen und Jungen

Grundsätzlich finden die meisten Sportangebote in koedukativen Gruppen statt. Dennoch werden insgesamt 121 Angebote geschlechtergetrennt durchgeführt. Davon sind 64 Angebote für Mädchen und 57 Angebote nur für Jungen bestimmt. Erwartungsgemäß wird in den Ballsportarten am häufigsten nach Geschlechtern getrennt: 39 Angebote sind für Mädchen und 50 Angebote speziell für Jungen ausgerichtet.

Weiter differenziert nach Sportarten erfolgt in den Bereichen Fußball, Tanzen und Rückschlagsspiele eine Trennung von Mädchen und Jungen. Während für die Sportart Fußball sowohl Mädchenfußball (29 Angebote) als auch Jungenfußball (40 Angebote) registriert wird, bleiben die Bereiche Tanz und Rückschlagsspiele bei geschlechtergetrennten Angeboten nur auf Mädchen ausgerichtet. Speziell für Jungen werden neben den Ballsportarten vier Angebote aus dem Bereich Bewegungsförderung/Breitensport angeboten, zwei Kampfsportangebote sowie ein Turnangebot.

Koedukativ wird das Sportspiel Fußball in 116 Angeboten durchgeführt, davon 67 Mal in der Grundschule, in 26 Angeboten in der Sekundarstufe I wird Fußball gemeinsam mit Mädchen und Jungen gespielt, sowie sieben Angebote in Gymnasien und 16 Angebote an den Förderschulen.

Es fällt auf, dass gerade in dem Alter, in dem die meisten Mädchen den Vereinssport verlassen, in der Pubertät, die wenigsten spezifischen Angebote für diese Altersstufe angeboten werden. Von allen monoedukativen Angeboten finden an den Grundschulen speziell für Mädchen 26,6%, in der Sekundarstufe I 15,7%, in den Gymnasien 8,3% und in den Förderschulen 3,3% dieser Angebote statt. Im Vergleich: Speziell für die Jungen finden an Grundschulen sowie an Schulen der Sekundarstufe I je 21,5%, in Gymnasien 2,5% und in den Förderschulen 1,7% der monoedukativen Angebote statt.

2.5.3 Wünsche für weitere Sportarten

Befragt man die Schulen nach ihren Vorstellungen bezüglich der Sportarten, die sie sich für die nächsten Schuljahre für ihre Schule wünschen, ergibt sich ein interessantes Szenario. Die meisten Antworten mit über 60% wurden von den Grundschulen gegeben; sie wünschen sich meist sportartspezifische Angebote.

Quer über alle Schulformen beziehen sich 19% aller Wünsche auf ein Mehr an Ballsportarten. Danach folgen mit jeweils 10,7% der Tanzsport und das Turnen. 7,4% aller Nennungen verweisen auf den Wunsch nach Kampfsportarten und 6,6% der Wünsche beziehen sich auf Trendsportarten wie beispielsweise Waveboard.

Insbesondere Grundschulen wünschen sich verstärkt Angebote im Bereich Schwimmen (insgesamt über alle Schulformen 5,8%).

Ebenfalls gewünscht sind sportartenübergreifende Angebote (13,1%) aus dem Bereich Bewegungsförderung/Breitensport und Gesundheitssport wie z. B. Entspannung.

Da hier Mehrfachnennungen möglich waren, ergeben sich von den 66 Schulen, die ihre Wünsche geäußert haben, 121 Wünsche für weitere Sportarten. Diese kann man in der nachfolgenden Tabelle erkennen.

	Grundschulen	Sek I	Gymnasien	Förderschulen	Gesamt
Ballsport	12	11	0	0	23
Tanzsport	8	4	0	1	13
Turnen	8	5	0	0	13
Bewegungsförderung/ Breitensport	4	6	1	0	11
Kampfsportarten	5	4	0	0	9
Trendsportarten	4	2	1	1	8
Schwimmsport	6	1	0	0	7
Rückschlagspiele	5	1	0	0	6
Leichtathletik	4	1	0	0	5
Rollsport	4	0	0	1	5
Gesundheitssport	4	1	0	0	5
spezifische Angebote für den Ganzttag	2	1	0	1	4
Radsport	1	1	0	0	2
Reitsport	1	1	0	0	2
Schießsport	2	0	0	0	2
Abenteuer und Erlebnissport	1	1	0	0	2
Vereinssportarten	2	0	0	0	2
Bootsport	0	1	0	0	1
Sonstige fachsportart- bezogene Angebote	1	0	0	0	1
Gesamt	74	41	2	4	121

Tab. 3
Wünsche für weitere Sportangebote
(Mehrfachnennungen möglich, n=121)

2.6 Vertragspartnerinnen und Vertragspartner für die Sportangebote

Des Weiteren wurden die Offenen Ganztagsschulen nach den Vertragspartnerinnen und Vertragspartnern für die Sportangebote gefragt. 39,4% der Schulen gaben an, einen oder mehrere Sportvereine als Vertragspartner zu haben. Gefolgt von Freiberuflerinnen und Freiberuflern mit 34,8% der Nennungen. Mit 21,2% sind *Andere* zu nennen. Diese sind mit 73 Nennungen die drittgrößte Gruppe. Zu einem großen Teil sind das Angestellte der Schule bzw. des Offenen Ganztags, sonstiger eingetragener Verein/Förderverein, FSJlerinnen und FSJler, die Gemeinde, eine andere Schule und der Schulträger. 27 Mal wurde keine weitere Angabe zu der Gruppe *Andere* gemacht.

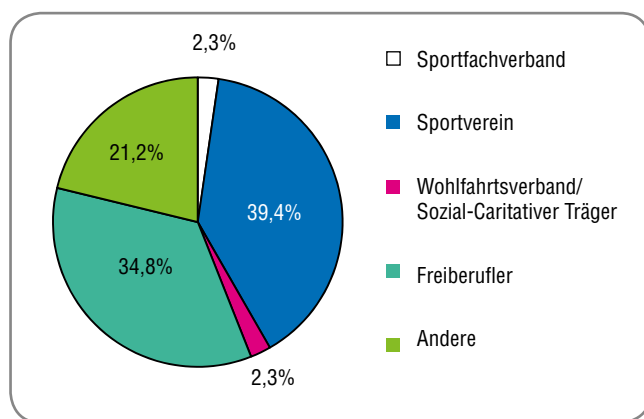


Abb. 7 Vertragspartnerinnen und Vertragspartner (Mehrfachnennungen möglich, n = 345)

Zum Vergleich: In der NRW-Studie (Forschungsgruppe SpOGATA, 2011, S. 32f.) ergibt sich aus den Befragungen

der Anbieterinnen und Anbieter folgendes Bild: Von den 263 Befragten, die die Sportangebote in zehn untersuchten Standorten in NRW durchführen, kommen 30,8% der Personen aus dem organisierten Sport, also Sportvereinen und -verbänden. 21,7% der Anbieterinnen und Anbieter befinden sich noch in einer (sport)pädagogisch orientierten Ausbildung (Schülerinnen und Schüler, Studierende oder FSJlerinnen und FSJler). Pädagogische Fachkräfte sind mit 19,4% vertreten, gefolgt von den Freiberuflerinnen und Freiberuflern mit 17,1%.

2.7 Wer führt die Sportangebote durch?

Die größte Gruppe derer, die die Sportangebote an den Offenen Ganztagsschulen durchführen, sind mit 39,2% Übungsleiterinnen und Übungsleiter, gefolgt von Sportlehrerinnen und Sportlehrern mit 22,2%. Freiberuflerinnen und Freiberufler sind mit 16,2% auch noch relativ stark vertreten. Hinter der Gruppe der *Anderen* mit 9,7% verbergen sich FSJlerinnen und FSJler, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Schule oder des Offenen Ganztags bzw. des Trägers und Trainerinnen und Trainer sowie Ehrenamtliche. Weiterhin wurden genannt: Studierende (5,5%), Schülerinnen und Schüler (4%) und Eltern/Großeltern (3,2%).

Ein signifikanter Unterschied zwischen den Schulformen ist bei den Sportlehrerinnen und Sportlehrern sowie bei den Übungsleiterinnen und Übungsleitern festzustellen. Im Grundschulbereich sind die Sportlehrkräfte des Unterrichtsfaches Sport leicht unterdurchschnittlich vertreten mit nur knapp 18%. Wohingegen Übungsleiterinnen und Übungs-

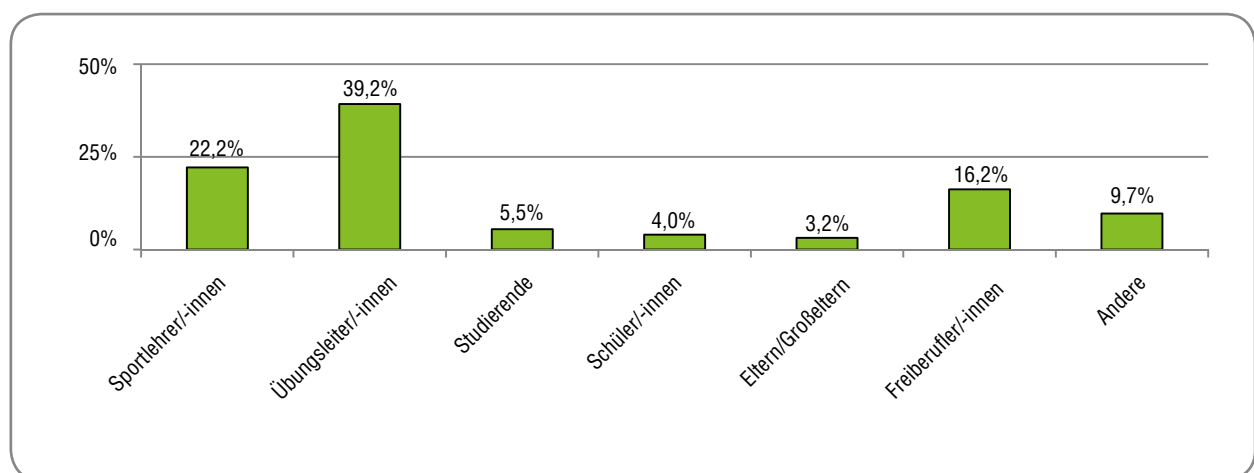


Abb. 8 Wer führt die Sportangebote im Ganztag durch? (Mehrfachnennungen möglich, n = 474)

Tab. 4 Durchführung der Sportangebote in den einzelnen Schulformen (Mehrfachnennungen möglich, n = 474)

	Grundschulen	Sek I	Gymnasien	Förderschulen	Gesamt
Sportlehrer/-innen	18,3%	28,4%	37,5%	24,4%	22%
Übungsleiter/-innen	44,3%	31,2%	37,5%	24,4%	39,2%
Studierende	4,7%	7,3%	8,3%	4,9%	5,5%
Schüler/-innen	3,7%	5,5%	0,0%	4,9%	4,0%
Eltern/Großeltern	4,7%	0,9%	0,0%	0,0%	3,2%
Freiberufler/-innen	14,7%	18,3%	12,5%	24,4%	16,2%
Andere*	9,7%	8,3%	4,2%	17,1%	9,7%

*Die Kategorie Andere umfasst u.a. FSJlerinnen und FSJler, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Offenen Ganztags und Ehrenamtliche.

leiter an Grundschulen überdurchschnittlich häufig die Sportangebote im Ganztagsbereich durchführen (44,3%). Es fällt auf, dass Übungsleiterinnen und Übungsleiter in den Förderschulen mit 24,4% weit weniger vertreten sind als in den anderen Schulformen. Zudem übernehmen Freiberuflerinnen und Freiberufler als quasi „3. Kraft“ im sportbezogenen Ganztags mit Anteilen zwischen 12,5% an Gymnasien und 24,4% an Förderschulen einen nicht unerheblichen Teil der Angebote.

2.8 Mindestqualifikation der Anbieterinnen und Anbieter

Wir haben die Schulen befragt, ob sie von den Personen, die die Sportangebote durchführen eine Mindestqualifikation verlangen. 235 Schulen haben diese Frage beantwortet. 57,9% der befragten Schulen verlangen eine Mindestqualifikation und 37% der Schulen fordern keine Mindestqualifikation von den Anbieterinnen und Anbietern der Bewegungs-, Spiel- und Sportangebote. 5,1% der Schulen machten dazu keine Angaben.

Als Mindestqualifikation wird am häufigsten die Übungsleiter-C-Lizenz mit 48,7% erwartet. Die Lizenz des Übungsleiters-B wird mit 13,2% ebenso häufig erwartet wie die Qualifikation als Erzieher. Die Mindestqualifikation Erzieherin und Erzieher wird zu 72% von Grundschulen genannt, zu 20% von Sekundarstufe-I-Schulen und zu je 4% von Gymnasien bzw. Förderschulen. Ein abgeschlossenes Grundstudium

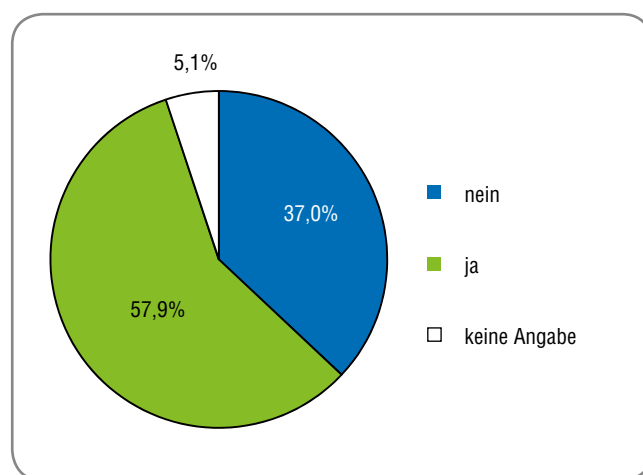


Abb. 9 Mindestqualifikation (n = 235)

im Sport bzw. Sportstudium wird mit je ca. 6% erwartet. Die Kategorie *Sonstiges* wurde mit 12,7% relativ häufig genannt. 50% dieser Schulen machen keine weiterführenden spezifischen Angaben. Die anderen Schulen, die in die Kategorie *Sonstiges* eingehen, verlangen wahlweise einen Qualifikationsnachweis für die Sportart, Erfahrung mit Kindern, eine Ausbildung im Sport; z. B. Tanzlehrerin bzw. Tanzlehrer oder schlicht die persönliche Eignung.

Es fällt auf, dass Schulen, die mit einem Sportverein zusammenarbeiten, häufiger eine Mindestqualifikation fordern; 64,9% der mit Sportvereinen kooperierenden Schulen erwarten eine Mindestqualifikation. Demgegenüber verlangt nur ca. jede 2. Schule (52,8%) ohne Sportvereinskooperation eine Mindestqualifikation.

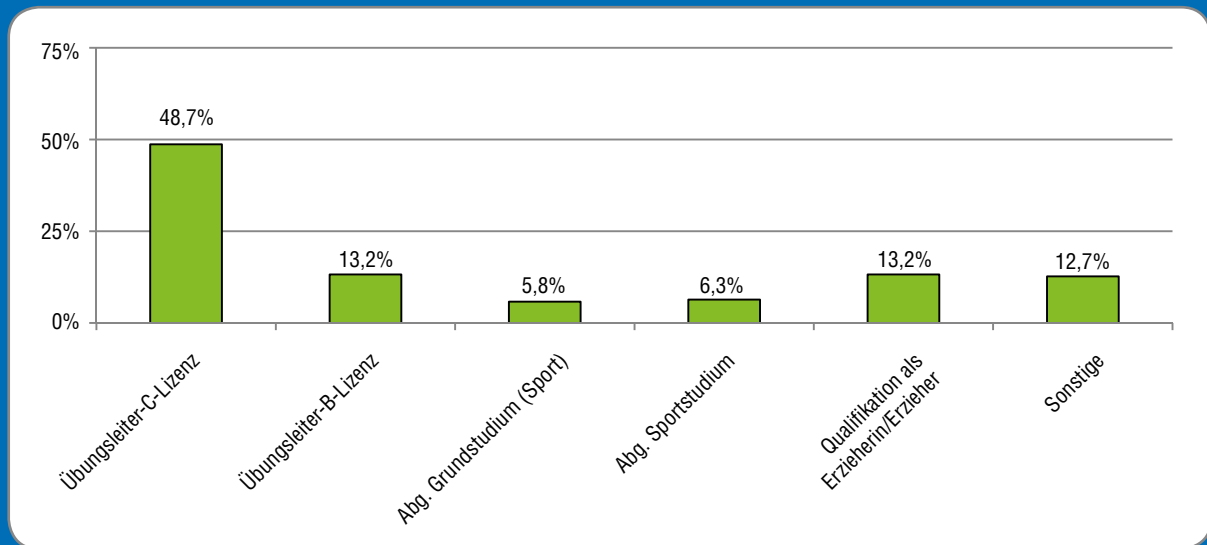


Abb. 10 Welche Mindestqualifikation wird verlangt? (Mehrfachnennungen möglich, n = 189)

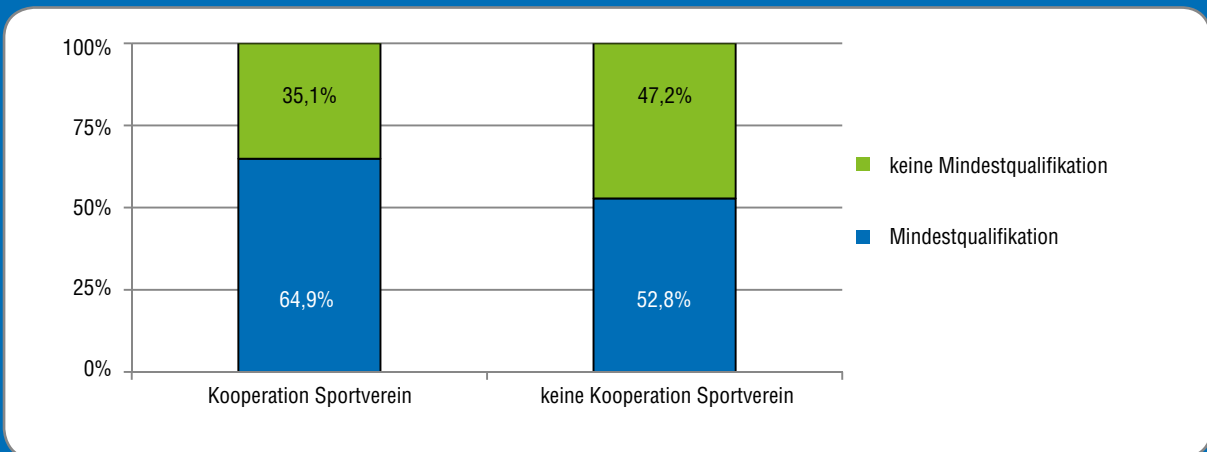


Abb. 11 Mindestqualifikation und Vereinsbeteiligung (n = 220)

2.9 Kooperation mit Sportvereinen

Insgesamt haben 235 Schulen auf die Frage geantwortet, ob sie bei ihren Sportangeboten mit einem oder mehreren Sportvereinen kooperieren. 153 Schulen (65,1%) kooperieren mit mindestens einem Sportverein, 77 Schulen (32,7%) haben keine Kooperation und fünf Schulen (2,1%) machen zu dieser Frage keine Angaben.

Einen signifikanten Unterschied kann man bei den Förderschulen erkennen. Hier haben nur 36,8% der Schulen eine Kooperation mit einem Sportverein. Dagegen sind es bei den Grundschulen 71,3% und bei den Gymnasien sogar 73,3% der Schulen, etwas schwächer mit 60,9% sind die Schulen der Sekundarstufe I.

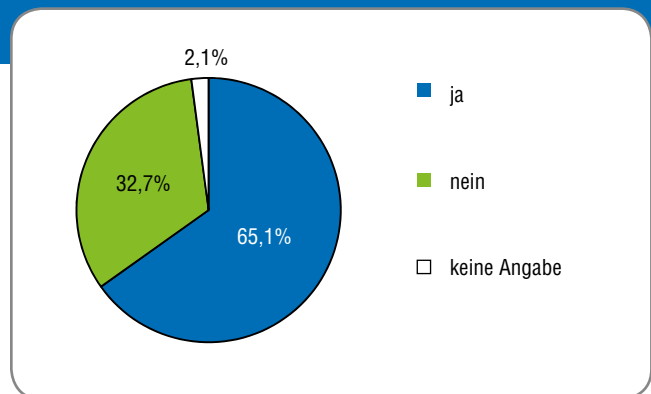


Abb. 12 Kooperation mit Sportvereinen (n = 235)

Mehr als die Hälfte (ca. 55%) der Schulen (85 Schulen), die mit Sportvereinen kooperieren, arbeiten mit einem Sportverein zusammen, 36 Schulen mit zwei Sportvereinen, 16 mit drei Sportvereinen, fünf Schulen kooperieren mit vier Sportvereinen und zwei Schulen sogar mit sechs

Tab. 5 Vereinsk Kooperationen nach Schulformen (n = 230)

	Grundschulen	Sek I	Gymnasien	Förderschulen	gesamt
Kooperation mit Sportverein	107	28	11	7	153
Prozent	71,3%	60,9%	73,3%	36,8%	66,5%
keine Kooperation mit Sportverein	43	18	4	12	77
Prozent	28,7%	39,1%	26,7%	63,2%	33,5%
gesamt	150	46	15	19	230
Prozent	65,2%	20,0%	6,5%	8,3%	100,0%

Sportvereinen, neun Schulen machten zu dieser Frage keine Angaben.

Betrachtet man die Aussagen aller Schulen, unabhängig davon, ob sie aktuell mit einem Sportverein kooperieren oder nicht, hinsichtlich der Frage nach der Kooperation, kooperierten 110 Schulen (46,8%) bereits vor der Einführung des Offenen Ganztags mit einem Sportverein. Hier handelt es sich u.a. um Kooperationen des Aktionsprogramms „Schule und Sportverein“. 86 Schulen (36,6%) verfügten über keine Kooperation mit einem Sportverein. 39 Schulen (16,6%) machten dazu keine Angaben.

Betrachtet man die Schulen, die aktuell im Offenen Ganztag eine Kooperation mit einem Sportverein angegeben haben, kooperierten zu 61,4% (94 Schulen) auch schon vor Beginn des Offenen Ganztags mit einem Sportverein. Insgesamt 49 Schulen (32%) haben mit Beginn des Offenen Ganztags eine Kooperation begonnen. Zehn Schulen (6,5%) haben zu dieser Frage keine Angaben gemacht.

Ein signifikanter Unterschied ist zwischen den Schulformen zu erkennen. Etwas über 70% der Grund- und Förderschulen hatten schon eine Kooperation vor Einführung des Offenen Ganztags. Dagegen waren es bei den Gymnasien nur 60% und bei den Schulen der Sekundarstufe I sogar nur 40%.

2.9.1 Initiative für die Kooperation

Die Initiative für eine Kooperation mit einem oder mehreren Sportvereinen ging nach Aussage der Befragten zu 63,9% (94 Schulen) von der Schule aus. In elf Fällen (7,5%) ging

die Initiative vom Verein aus. Zu 25,9% fand eine gemeinsame Kooperationsbildung von Schule und Verein statt.

2.9.2 Kooperation mit Sportvereinen nach Siedlungstypen

In der Kleinstadt (5 000–20 000 Einwohner) sowie im ländlichen Raum findet die geringste Anzahl an Kooperationen mit Sportvereinen statt: 61,4% (27 von 44 Schulen in der Kleinstadt) bzw. 61,7% (66 von 107 Schulen im ländlichen Raum). In der Mittelstadt (20 000–100 000 Einwohner) liegt die Anzahl bei fast 75% der Schulen und in der Großstadt (ab 100 000 Einwohner) kooperieren 83% der Schulen, die geantwortet haben. Die absoluten Zahlen sprechen allerdings eine andere Sprache. Das liegt aber an der Verteilung der Schulen, die geantwortet haben. Hier liegt in absoluten Zahlen das ländliche Gebiet mit 66 Schulen, die eine Kooperation haben, vorn und die Großstadt bildet das Schlusslicht mit 19 Kooperationen.

Die meisten Schulen, die in dieser Studie geantwortet haben, befinden sich, wie oben erwähnt, im ländlichen Raum.

2.9.3 Vereinskooperation nach Größe der Vereine

In Niedersachsen insgesamt ergibt die Verteilung der Vereine folgendes Bild (vgl. LSB, 2011, S.10):

Tab. 6 Vereine in Niedersachsen (n = 9711)

Mitglieder- anzahl	bis 50	51–100	101–250	251–500	501–1 000	1 001– 2 000	2 001– 3 000	über 3 000
Anzahl	1 963	1 829	2 818	1 628	960	413	67	33
Prozent	20,2%	18,8%	29,0%	16,8%	9,9%	4,3%	0,7%	0,3%

Tab. 7 Vereinskooperationen nach Größe der Vereine (n = 173)

Mitglieder- anzahl	bis 50	51–100	101–250	251–500	501–1 000	1 001– 2 000	2 001– 3 000	über 3 000
Anzahl	7	8	19	26	40	44	17	12
Prozent	4,0%	4,6%	11,0%	15,0%	23,1%	25,4%	9,8%	6,9%

Tab. 8 Prozentuale Verteilung (n = 173 und n = 9711)

Mitglieder- anzahl	bis 50	51–100	101–250	251–500	501–1 000	1 001– 2 000	2 001– 3 000	über 3 000
Prozent	0,4%	0,4%	0,6%	1,6%	4,2%	10,7%	25,4%	36,4%

Aus der Tabelle 6 ist zu entnehmen, dass fast 85% der Vereine in Niedersachsen bis zu 500 Mitglieder haben. 14% der Vereine haben zwischen 500 und 2000 Mitglieder und nur 1% der Vereine hat über 2000 Mitglieder (Großvereine).

Wenn man sich die Verteilung der Vereine ansieht, die sich im Offenen Ganztage engagieren, ergibt sich eine andere Verteilung.

Von den 235 Schulen, die mit einem oder mehreren Vereinen kooperieren, wurden 208 Vereine namentlich genannt. Da einige Vereine mit mehreren Schulen kooperieren, verbleiben insgesamt 185 verschiedene Vereine und zwei Verbände (Golf- und Triathlonverband). Von diesen 185 Vereinen sind 173 Mitglied im LSB Niedersachsen. In der nachfolgenden Tabelle erkennt man die genaue Verteilung nach Größe der Vereine nach Vereinsmitgliedern.

Fast 50% der Vereine, die sich im Offenen Ganztage engagieren, besitzen zwischen 501 und 2000 Mitgliedern, ca. 16% der Vereine haben mehr als 2000 Mitglieder und ca. 35% der Vereine zählen bis zu 500 Mitglieder.

Die Tabelle 8 verdeutlicht, wie die prozentuale Verteilung der Vereine, die sich im Ganztage beteiligen (Tab. 7) im Verhältnis zur Gesamtanzahl der Vereine der jeweiligen Größenkategorie in Niedersachsen (Tab. 6) aussieht. Legt man die Gesamtzahl der Vereine über die Anzahl der Vereine, die sich im Ganztage beteiligen, zeigt sich, dass 60% der Großvereine (ab 2000 Mitglieder) beteiligt sind. Nur 3% der Vereine bis 500 Mitglieder beteiligen sich am Offenen Ganztage.

2.9.4 Vereinskooperation nach Sparten

Insgesamt beteiligen sich 40 Einsparten-Vereine, 45 Vereine haben 2–5 Sparten, 57 Vereine haben 6–10 Sparten, 22 Vereine haben 11–15 Sparten und sieben Vereine haben 16–25 Sparten. 14 Vereine sind nicht Mitglied im LSB, und zwei Verbände (Golf- und Triathlonverband) beteiligen sich im Offenen Ganztage. In der nachfolgenden Abbildung 13 ist die prozentuale Verteilung der Vereine unserer Stichprobe, differenziert nach der Anzahl der Sparten zu erkennen.

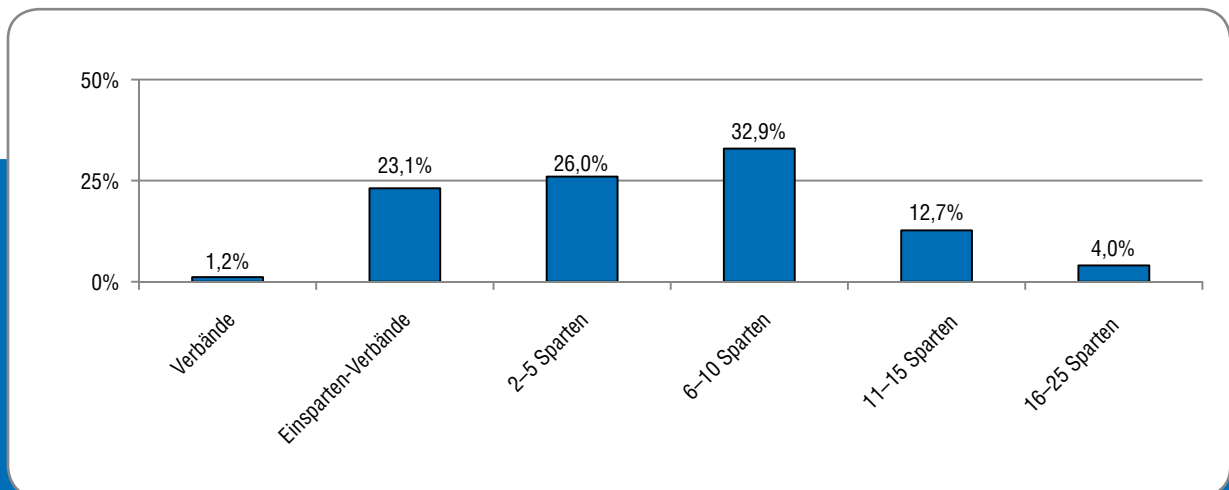


Abb. 13 Verteilung nach Sparten (n = 173)

Aber auch hier ist es erforderlich, die Verteilung der Vereine in ganz Niedersachsen im Vergleich zu beachten (vgl. LSB, 2011, S.10). Diese werden mit den Vereinen, die geantwortet haben, in Relation gesetzt. Obwohl 23,1% der Vereine, die in dieser Studie von den Schulen genannt wurden, Einsparten-Vereine sind, sind es aber nur 0,6% der Einsparten-Vereine, die es in ganz Niedersachsen gibt. Den größten Anteil haben in Relation die Vereine mit 12 bis 16 Sparten. Es fällt auf, dass in unserer Erhebung die Vereine mit sechs bis zehn Sparten zwar einen Anteil von ca. 33% ausmachen, doch in Relation zu den vorhandenen Vereinen dieser Größenordnung in Niedersachsen, sind es gerade mal ca. 8%. Jedoch bei den Großvereinen sind es 4% der Vereine in dieser Studie, die aber in Relation zu allen Vereinen ab 16 Sparten einen Anteil von 23,3% ausmachen

2.9.5 Zufriedenheit mit der Vereinskoooperation

Die Zufriedenheit mit der Zusammenarbeit mit einem oder mehreren Sportvereinen liegt insgesamt bei 74,2% (112 Nennungen). Mit Einschränkung zufrieden sind 15,2% der Schulen (23 Nennungen). Die größte eingeschränkte Zufriedenheit findet sich bei den Schulformen Grundschule und Sekundarstufe I. Komplette unzufrieden sind zwei Schulen (1,3%) – eine Grundschule und eine Schule aus der Sekundarstufe I. Keine Angaben zu dieser Frage machten 14 Schulen (9,3%).

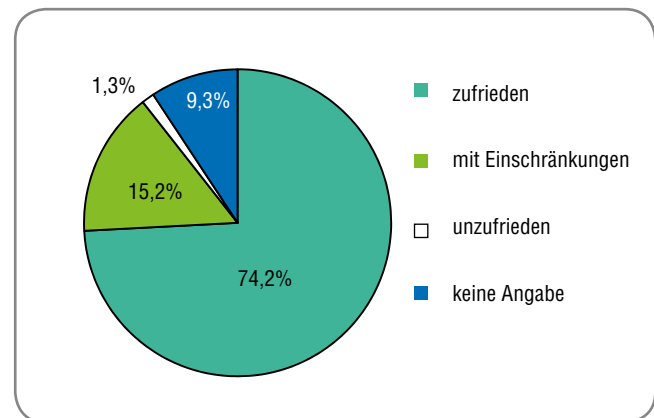


Abb. 14 Zufriedenheit mit der Vereinskoooperation (n = 151)

2.10 Zufriedenheit mit den Sportangeboten insgesamt

Wir haben außerdem nach dem Grad der Zufriedenheit mit den Sportangeboten insgesamt im Ganztage gefragt. Hier ist die Zufriedenheit etwas geringer ausgeprägt. 55,3% der befragten Schulen (130 Schulen) sind mit ihren Sportangeboten im Ganztage zufrieden. 37,9% der Schulen (89 Schulen) sind eingeschränkt zufrieden mit den Sportangeboten und 3,8% (neun Schulen) sind unzufrieden. Sieben Schulen (3%) machten zu dieser Frage keine Angaben.

Differenziert nach Schulformen fällt auf, dass bei allen Schulformen – mit Ausnahme der Förderschulen – die Zufriedenheit überwiegt. Jedoch finden wir an den Förderschulen eher eine eingeschränkte Zufriedenheit, die bei 52,6% liegt. Betrachtet man die allgemeine Zufriedenheit mit den Sportangeboten in Relation zu der Zufriedenheit von

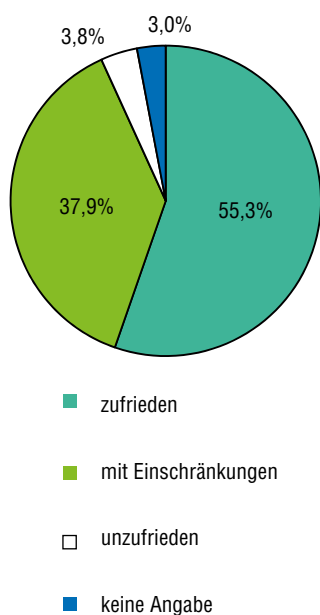


Abb. 15 Zufriedenheit mit den Sportangeboten insgesamt (n = 235)

Schulen, die eine Kooperation mit einem Sportverein haben, ist der Grad der Zufriedenheit höher als bei Schulen ohne Vereinskooperation (60,4% vs. 51,3%).

2.10.1 Gründe für eingeschränkte Zufriedenheit bzw. Unzufriedenheit

Da bei dieser Frage Mehrfachnennungen möglich sind, haben wir hier insgesamt 317 Nennungen von insgesamt 97 Schulen. Die meisten Gründe (178) wurden von den Grundschulen (61) aufgeführt, gefolgt von Schulen der Sekundarstufe I (70 Nennungen von 19 Schulen) und den Förderschulen (45 Gründe von elf Schulen). Das Schlusslicht bilden die Gymnasien mit 24 Nennungen von sechs Schulen. In der Tabelle 9 ist die Häufigkeitsverteilung der Gründe für eingeschränkte Zufriedenheit bzw. Unzufriedenheit zu erkennen.

Tab. 9 Gründe (Mehrfachnennungen möglich, n = 97)

Gründe	Anzahl	Prozent
Kein ausreichendes Budget vorhanden	56	57,7%
Zu wenig Sportangebote	33	34,0%
Zu wenig Betreuungspersonal	26	26,8%
Keine ausreichenden pädagogischen Kenntnisse der Anbieter	21	21,6%
Fehlende Verknüpfung zu Sportvereinen im Stadtteil	19	19,6%
Zu wenig Sportangebote im Verhältnis zu den anderen Angeboten im Offenen Ganzttag	19	19,6%

Die Häufigkeit der Gründe ist nicht in allen Schulformen gleich. In den Grundschulen überwiegt der Grund *Kein ausreichendes Budget*. Dieser Grund ist in den Förderschulen zusammen mit *Zu wenig Betreuungspersonal* der wichtigste Grund für die eingeschränkte Zufriedenheit bzw. die Unzufriedenheit. *Zu wenig Betreuungspersonal* wird ebenso in den Gymnasien am häufigsten genannt. Die Schulen der Sekundarstufe I geben als wichtigsten Grund *Zu wenig Sportangebote* an. Die Gründe *Zu wenig Sportangebote im Verhältnis zu anderen Angeboten* und *Keine ausreichenden pädagogischen Kenntnisse der Anbieter* werden in den Gymnasien gar nicht genannt.

2.10.2 Gründe für eingeschränkte Zufriedenheit bzw. Unzufriedenheit nach Clustern geordnet

Da es bei der Frage nach Gründen für eingeschränkte Zufriedenheit bzw. Unzufriedenheit eine große Anzahl von Antwortmöglichkeiten gibt, haben wir diese Antworten vier Kategorien zugeordnet:

Ressourcen:

Kein ausreichendes Budget, Keine eigene Halle, d. h. zu lange Transportwege, Sonstige Rahmenbedingungen lassen es nicht zu, Sportplätze geschlossen, Hallenzeiten gestrichen;

Organisation:

Zu wenig Bewegungs-, Spiel- und Sportangebote, Zu große Gruppen, Zu wenig Bewegungs-, Spiel- und Sportangebote im Verhältnis zu den anderen Angeboten im Offenen Ganztag, Aufwändiges Management;

Personelles:

Keine Kontinuität der Bewegungs-, Spiel- und Sportanbieter, Unzufriedenheit mit Bewegungs-, Spiel- und Sportanbietern, Keine ausreichenden pädagogischen Kenntnisse der Anbieter, Keine ausreichenden sportfachlichen Kenntnisse der Anbieter, Zu wenig Betreuungspersonal, Keine individuelle Förderung, Hohe Fluktuation;

Verein/Vernetzung:

Fehlende Verknüpfung zu Sportvereinen im Stadtteil, Unzureichende Kommunikation zwischen der Schule und dem Sportverein im Ganztag.

Sofern mehr als ein Item pro Kategorie genannt wurde, ergibt es nur eine Nennung in der jeweiligen Kategorie. Dementsprechend gehen insgesamt 201 Nennungen, die von 97 Schulen getätigt wurden, in die vier Kategorien ein. Die meistgenannte Kategorie ist mit 34,3% der Bereich *Ressourcen*. Gefolgt von der Kategorie *Personelles* (27,4%) und *Organisation* (25,9%). Die Kategorie *Verein/Vernetzung* ist bei 12,4% der Schulen ein Grund für Unzufriedenheit. Geht

Tab. 10 Gründe für eingeschränkte Zufriedenheit bzw. Unzufriedenheit nach Clustern (Mehrfachnennungen möglich, n = 97)

Kategorie	Anzahl	Prozent
Ressourcen	69	71,1%
Personelles	55	56,7%
Organisation	52	53,6%
Verein/ Vernetzung	25	25,8%

man von den 97 Schulen aus, die geantwortet haben, sehen 71,1% der Schulen einen Grund für ihre eingeschränkte Zufriedenheit oder Unzufriedenheit im Bereich der *Ressourcen*, 56,7% der Schulen aus dem Bereich *Personelles*, 53,6% aus dem Bereich *Organisation* und 25,8% aus dem Bereich *Verein/Vernetzung*. Zwischen den Schulformen ist in der Kategorie *Organisation* ein signifikanter Unterschied festzustellen. So sehen die Gymnasien nur zu 16,7% den Grund in organisatorischen Problemen, wohingegen die Schulen der Sekundarstufe I zu 84,2% die organisatorischen Mängel als Grund für ihre eingeschränkte Zufriedenheit bzw. Unzufriedenheit identifizieren.

Einen weiteren signifikanten Unterschied gibt es in der Kategorie *Verein/Vernetzung* bei den Siedlungstypen. Schulen aus dem ländlichen Raum benennen diese Gründe nur zu 16,7%, Schulen aus der Kleinstadt hingegen geben zu 57,1% Items aus der Kategorie *Verein/Vernetzung* als ursächlich für ihre eingeschränkte Zufriedenheit/Unzufriedenheit an. In der Mittelstadt sowie in der Großstadt wird von den Schulen zu 27% auf die Kategorie *Verein/Vernetzung* verwiesen.

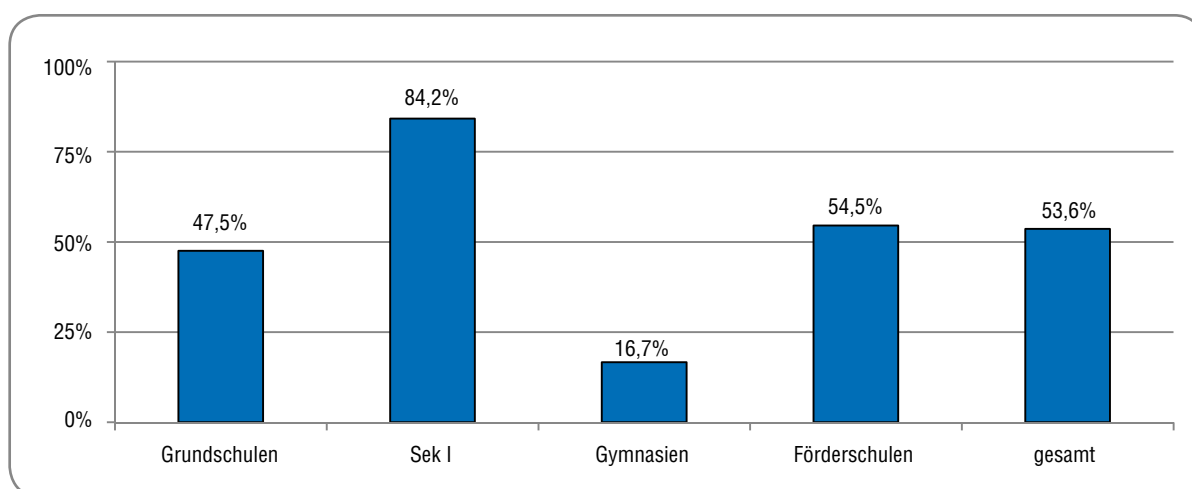


Abb. 16 Organisation nach Schulformen (n = 97)

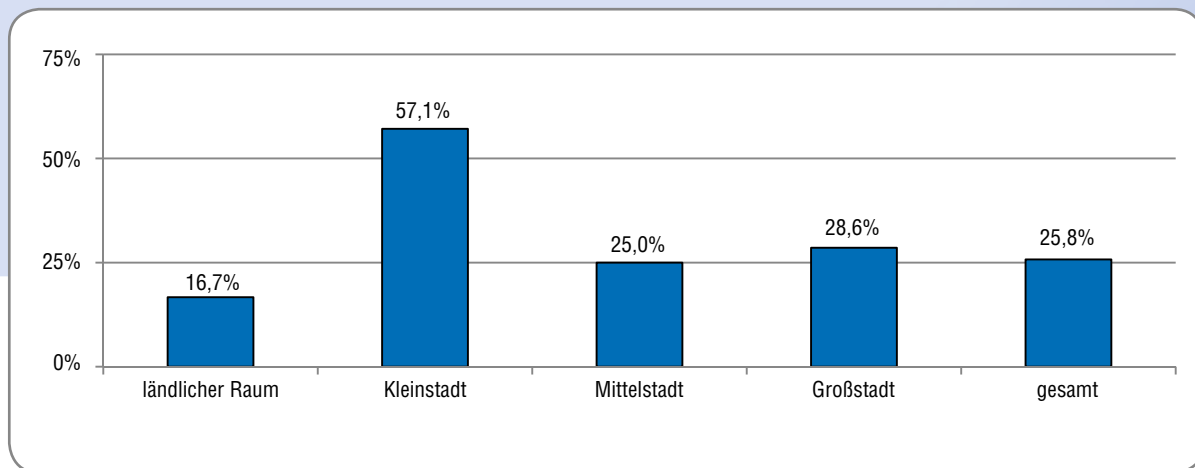


Abb. 17 Verein/Vernetzung nach Siedlungstypen (n = 97)

Bei nur 33,3% der Schulen ist lediglich eine Kategorie ausschlaggebend für die eingeschränkte Zufriedenheit bzw. Unzufriedenheit. Bei den restlichen ca. 75% der Schulen findet man eine Kombination aus den Kategorien. Diese variieren von zwei Kategorien bis hin zu allen vier Kategorien. Hier ist kein signifikanter Unterschied zwischen den verschiedenen Schulformen zu erkennen.

2.11 Kriterien für die Zusammenstellung der Bewegungs-, Spiel- und Sportangebote

Des Weiteren haben wir die Schulen gefragt, nach welchen Kriterien ihre Bewegungs-, Spiel- und Sportangebote zusammengestellt werden. Hier gab es insgesamt 848 Nennungen der 235 Schulen. In Tabelle 11 sind die Kriterien nach Häufigkeit aufgelistet.

Es wird deutlich, dass dem Interesse der Kinder die höchste Priorität für die Zusammenstellung der Bewegungs-, Spiel- und Sportangebote aus Sicht der Schule eingeräumt wird. Hinzu kommen organisatorische Gründe, die weit vor dem Können oder dem Bedarf (motorische oder soziale Defizite) der Kinder ausschlaggebend sind. Interessanterweise liegt die *Empfehlung der Sportlehrkräfte* in der unteren Hälfte der Kriterien, die für die Zusammenstellung der Bewegungs-, Spiel- und Sportangebote maßgeblich sind.

In den Tabellen 12 und 13 (S. 23) sind die o.g. Kriterien zur Zusammenstellung der Bewegungs-, Spiel- und Sportangebote geclustert. Es fällt auf, dass annähernd 50% der genannten Kriterien den strukturellen bzw. organisatorischen Rahmen-

bedingungen der Schule bzw. des Vereins zuzuordnen sind. Die entwicklungs- und bildungsrelevanten motorischen und sozialen Aspekte werden nur halb so häufig angeführt.

Tab. 11 Kriterien für die Zusammenstellung der Bewegungs-, Spiel- und Sportangebote (Mehrfachnennungen möglich, n = 235)

Kriterien	Anzahl	Prozent
Interesse der Kinder und Jugendlichen	204	86,8%
Räumliche/materielle Rahmenbedingungen	134	57,0%
Vorhandene Angebote bzw. Sportarten des Vereins	107	45,5%
Organisatorische/zeitliche Rahmenbedingungen	93	39,6%
Entscheidung der Bewegungs-, Spiel- und Sport-Anbieterinnen und -Anbieter	76	32,3%
Soziale Integration	62	26,4%
Empfehlung der Sportlehrkräfte der Schule	55	23,4%
Motorische Defizite	37	15,7%
Wunsch der Eltern	27	11,5%
Motorisches Können	21	8,9%
Pädagogischer Rat der Koordinatorin/des Koordinators	19	8,1%
Andere Kriterien	13	5,5%

Tab. 12 Clusterung der Kriterien für die Zusammenstellung der Bewegungs-, Spiel- und Sportangebote nach Einzelnennungen (Mehrfachnennungen möglich, n = 848)

Kriterien	Anzahl der Kriterien	Prozent der Nennungen
Räumliche/materielle Rahmenbedingungen; Organisatorische/zeitliche Rahmenbedingungen	227	26,8%
Interesse der Kinder und Jugendlichen	204	24,1%
Vorhandene Angebote bzw. Sportarten des Vereins; Entscheidung der Bewegungs-, Spiel- und Sport-Anbieterinnen und -Anbieter	183	21,6%
Motorische Defizite; Motorisches Können; Empfehlung der Sportlehrkräfte der Schule	113	13,3%
Soziale Integration; Pädagogischer Rat der Koordinatorin/des Koordinators	81	9,6%
Wunsch der Eltern	27	3,2%
Andere Kriterien	13	1,5%

Tab. 13 Clusterung der Kriterien für die Zusammenstellung der Bewegungs-, Spiel- und Sportangebote nach Schulnennungen (Mehrfachnennungen möglich, n = 235)

Kriterien	Anzahl der Schulen	Prozent der Schulen
Interesse der Kinder und Jugendlichen	204	86,8%
Räumliche/materielle Rahmenbedingungen; Organisatorische/zeitliche Rahmenbedingungen	154	65,5%
Vorhandene Angebote bzw. Sportarten des Vereins; Entscheidung der Bewegungs-, Spiel- und Sport-Anbieterinnen und -Anbieter	148	63,0%
Motorische Defizite; Motorisches Können; Empfehlung der Sportlehrkräfte der Schule	80	34,0%
Soziale Integration; Pädagogischer Rat der Koordinatorin/des Koordinators	71	30,2%
Wunsch der Eltern	27	11,5%
Andere Kriterien	13	5,5%

2.12 Sport als Teil des Schulprogramms

Der Kooperation zwischen Lehrkräften und dem weiteren pädagogischen Personal (z. B. Übungsleiterinnen und Übungsleiter etc.) kommt eine besondere Bedeutung für die inhaltliche Verknüpfung von Unterricht und Ganzttag zu. Sie sind diejenigen, die im Alltag für die Umsetzung der Schulkonzepte zuständig sind.

Die Frage, ob die nachmittäglichen Sportangebote gleichzeitig Teil des Schulprogramms bzw. des Ganztagskonzepts der Schule sind, bejahen 81,7% der Schulen (192). Jedoch an 32 Schulen (13,6%) ist der Sport des Offenen Ganztags weder im Schulprogramm noch im Ganztagskonzept der Schule verankert. Von 4,7% der Schulen (11) bekommen wir zu dieser Frage keine Angaben. Es liegt der Schluss nahe, dass in fast jeder fünften Schule die umfangreichen Sportangebote des Ganztags im „Nebenprogramm“ laufen und damit konzeptionell weitgehend unberücksichtigt bleiben.

2.13 Offene Frage – oder was die Schulen noch „bewegt“

In einer abschließenden offenen Frage konnten die Schulen Hinweise, Anregungen oder Erfahrungen kommunizieren, die womöglich im Kontext des Fragebogens nicht berücksichtigt wurden. Aus den Kommentaren kommt zum einen nochmals verstärkend zum Ausdruck, dass die Rekrutierung qualifizierter Übungsleiterinnen und Übungsleiter die Schulen vor erhebliche Probleme stellt. In diesem Kontext wird beispielsweise im Sinne einer gesellschaftlichen Anerkennung des Ehrenamtes vorgeschlagen, einen Ausgleich für Arbeitnehmer zu schaffen, die im Ganzttag aktiv sind.

Weiterhin werden mehr offene und flexible Angebote gefordert (z. B. Bewegungslandschaft, Draußen) und auf der organisatorischen Ebene wird beispielsweise die Einrichtung einer Angebotsbörse gewünscht. Zudem werden wiederholt fehlende Hallenzeiten (v. a. Schwimmzeiten) und Transportmöglichkeiten beklagt. Aber auch pädagogisch akzentuierte Herausforderungen werden angesprochen; so weist beispielsweise ein Schulleiter daraufhin, dass man sich nun verstärkt um Disziplinprobleme zu kümmern hat.

Das Thema „Inklusion“ ist im Bewusstsein der Schulleitungen angekommen; es wird eine verstärkte Auseinandersetzung mit den praktischen Konsequenzen der „Inklusionspädagogik“ gefordert.

3 Empfehlungen und Ausblick

Mit dieser Studie wird zum einen eindrucksvoll belegt, dass der organisierte Sport eine zentrale Rolle in der Verwirklichung des Offenen Ganztags einnimmt:

- Rund 1/3 aller Angebote im Ganzttag sind Sportangebote.
- Knapp 40% der Anbieterinnen und Anbieter sind Übungsleiterinnen oder Übungsleiter.
- Jedes vierte Angebot ist sportartenübergreifend, d. h. mehrheitlich sind sportartspezifische Angebote im Ganzttag zu verzeichnen.
- Fast 2/3 aller befragten Schulen kooperieren mit mindestens einem Sportverein.
- 74% dieser Schulen sind zufrieden mit der Vereinskooperation.

Darüber hinaus fallen zum anderen einige Aspekte auf, die zukünftig in der Sportentwicklungsarbeit in Vereinen und Verbänden, aber vor allem auch in der Zusammenarbeit mit Schulen Beachtung finden sollten:

- Die Sportangebote werden überwiegend in koedukativen Gruppen durchgeführt.
- Allerdings werden vor allem in der Sportart Fußball getrennte Angebote durchgeführt und die Mädchen erhalten zudem in den Bereichen Tanz und Rückschlagspiele geschlechtshomogene Angebote.
- Über die Hälfte aller Schulen verlangt eine Mindestqualifikation, das bedeutet jedoch im Umkehrschluss, dass 37% der Schulen keinerlei Qualifikation nachfragen.
- Schulen, die mit einem oder mehreren Sportvereinen kooperieren, verlangen deutlich häufiger eine Qualifikation (65%).

Neben der Bereitstellung des nominellen Angebots bedarf es einer (Weiter)Entwicklung qualitativer Aspekte von Bewegungs-, Spiel- und Sportangeboten im Ganzttag (Bsp. die Qualifizierung verschiedener Professionen). Eine ganztags-schulische Kooperation und Vernetzung sowie ein verändertes professionelles Selbstverständnis und Handeln der beteiligten Partner sind unerlässlich, d. h. eine multiprofessionelle

Zusammenarbeit unterschiedlicher Berufsgruppen, die über die bloße Anwesenheit hinausgeht. Hier ist einerseits die Expertise des organisierten Sports in der Aus- und Weiterbildung auf verschiedenen Ebenen gefragt und andererseits eine weitergehende Öffnung für pädagogisch-psychologische Aspekte in der Vermittlung von Sport in heterogenen Lerngruppen.

Aus der StEG-Studie wissen wir, dass eine Intensivierung der Kooperation vor allem an den Schulen stattfindet, an denen die Partizipation des weiteren, pädagogisch tätigen Personals im Sinne einer stärkeren Beteiligung an der Planung, Entwicklung und Gestaltung des Ganztags zunimmt.

Es ist anzustreben, dass der gemeinwohlorientierte und organisierte Sport im Ganzttag mitwirken und gleichzeitig seine traditionellen Angebote beibehalten kann. Dabei kann es durchaus sinnvoll sein, den Ganzttag auch dazu zu nutzen, Kinder und Jugendliche für ein aktives oder auch ehrenamtliches Engagement in einem Sportverein zu gewinnen.

Im Zuge der radikalen Schul- und Hochschulreformen im Spiegel gesellschaftlicher Wandlungsprozesse könnte sich der organisierte Sport in der kommunalen Bildungsplanung in den Bereichen Schule, Sport und Jugendhilfe noch stärker einbringen und profilieren, mit dem übergeordneten Ziel, sich in den Vernetzungsstrukturen von Kommunen und Kreisen zu verankern und auf diesem Weg eine enge institutionelle Verzahnung mit dem sportbezogenen Ganzttag zu erreichen.

Einer übergreifenden Fragestellung für weiterführende Forschungen und im Hinblick auf die Sportentwicklung sollte sich auch der organisierte Sport nicht verschließen: Inwiefern führt die Ganzttagsschulentwicklung zur Implementierung multiprofessioneller Teams und sozialräumlicher Vernetzung? Und von welchen Gelingens- und Misserfolgsbedingungen sind Kooperationen und Vernetzungen abhängig?

4 Literatur

- Klemm, K. (im Auftrag der BertelsmannStiftung) (2012). Was kostet der gebundene Ganzttag? Gütersloh: Eigenverlag.
- DOSB & DSJ (Hrsg.) (2008). Chancen der Ganztagsförderung nutzen. Grundsatzpapier des Deutschen Olympischen Sportbundes und der Deutschen Sportjugend zur Ganztagsförderung. Frankfurt/M.: DSJ.
- LSB Magazin Niedersachsen 05/2011, LSB-Statistik, S.8–11
- Forschungsgruppe SpOGATA (2012): Abschlussbericht des Forschungsprojektes: „Evaluation des BeSS-Angebotes an Offenen Ganztagschulen im Primarbereich in seinen Auswirkungen auf die Angebote und Struktur von Sportvereinen, Koordinierungsstellen und die Ganztagsförderung des Landessportbundes NRW in Nordrhein-Westfalen“ (BeSS-Eva NRW). Essen: WGI.

5 Fragebogen

Fragebogen zur Evaluation von Bewegungs-, Spiel- und Sportangeboten an Offenen Ganztagsschulen in Niedersachsen

1. Wie lautet der Name Ihrer Schule? _____

In welchem Ort befindet sich die Schule? _____

Zu welchem Landkreis gehört die Schule? _____

2. Bitte benennen Sie Ihren Schultyp!

- | | |
|---|---|
| ☐ Grundschule (GS) | ☐ Grundschule/Hauptschule/Realschule (GHRs) |
| ☐ Hauptschule (HS) | ☐ Grundschule/Hauptschule (GHS) |
| ☐ Realschule (RS) | ☐ Integrierte Gesamtschule/kooperative Gesamtschule (IGS/ KGS) |
| ☐ Gymnasium (GY) | ☐ Förderschule (FöS) |

3. In welcher Region liegt Ihre Schule?

- ☐ im ländlichen Raum (Gemeinden ohne städtische Siedlung bis 10.000 Einwohner im Verbund)
- ☐ Kleinstadt (5.000 -20.000 Einwohner)
- ☐ Mittelstadt (20.000-100.000 Einwohner)
- ☐ Großstadt (> 100.000 Einwohner)

4. Bitte nennen Sie Ihre Funktion an der Schule!

- | | |
|--|---|
| ☐ Schulleitung | ☐ Ganztagskoordination |
| ☐ Fachleitung Sport | ☐ Sonstige..... |

5. Seit wann ist Ihre Schule im Offenen Ganztag?

- ☐ 2009/2010 ☐ 2010/2011

6. Wer organisiert den Offenen Ganztag bzw. wer ist Träger des Offenen Ganztags?

- | | |
|--------------------------------------|---|
| ☐ Schule | ☐ Wohlfahrtsverband/ Sozial-Caritativer Träger (z. B. <i>Arbeiterwohlfahrt</i>) |
| ☐ Sportverein | ☐ Sonstige..... |

7. Wie viele Schülerinnen und Schüler besuchen Ihre Schule?

8. Wie viele Schülerinnen und Schüler nehmen in diesem Schuljahr am Offenen Ganztag teil?

9. Wie viele Angebote (z. B. Theater, Musik, Sport etc.) bieten Sie insgesamt im Offenen Ganztag an?

10. Wie viele davon sind Bewegungs-, Spiel- und Sportangebote?

(wenn z. B. Handball zweimal angeboten wird, bitte doppelt zählen!) ☐ keine Bewegungs-, Spiel- und Sportangebote

10 a. Wenn keine Bewegungs-, Spiel- und Sportangebote:

Was waren die ausschlaggebenden Beweggründe dafür?

- | | |
|---|--|
| ☐ Räumliche (z. B. fehlende Hallenzeiten) Gründe | ☐ fehlende pädagogische Fachkräfte im Ganztag |
| ☐ Materielle Gründe | ☐ fehlende (Sport)lehrerstunden |
| ☐ Finanzielle Gründe | ☐ Sonstige Gründe..... |

Würden Sie in Zukunft gerne mit einem Sportverein zusammenarbeiten?

- ☐ ja ☐ nein ☐ unter Umständen

**Wenn Sie keine Bewegungs-, Spiel- und Sportangebote an Ihrer Schule anbieten,
ist der Fragebogen an dieser Stelle für Sie beendet. Herzlichen Dank!**

Ansonsten bitte bei Frage 11 fortfahren!

11. Welche Bewegungs-, Spiel- und Sportangebote finden im Schuljahr 2011/2012 im Ganztag statt?

Für welche Schuljahrgänge und für welche Geschlechtergruppen werden sie angeboten?

Bsp.: An einem Gymnasium finden wöchentlich insgesamt drei Fußballangebote statt: Ein Fußballangebot für Mädchen und Jungen gemischt (Klasse 5-7) sowie ein Fußballangebot nur für Mädchen (Klasse 8-10) und ein Fußballangebot nur für Jungen (Klasse 8-10).

[illegible]

12. Wer ist der Vertragspartner für die Bewegungs-, Spiel- und Sportangebote?

- ☐ Sportfachverband
☐ Sportverein
☐ Wohlfahrtsverband/ Sozial-Caritativer Träger

13. Wie werden die Vertragspartner bezahlt?

- ☐ von der Schule
☐ vom Förderverein
☐ vom Verein/ Verband
☐ von der Schulbehörde
☐ von den Eltern
☐ Sonstige.....

14. Gibt es Unterschiede in Bezug auf das Honorar der Vertragspartner?

- ☐
- ja
- ☐
- nein

15. Wer führt die Bewegungs-, Spiel- und Sportangebote durch?

- ☐
- Sportlehrerin/ Sportlehrer
- ☐
- Schülerin/ Schüler
- ☐

Andere.....

- ☐ Übungsleiterin/ Übungsleiter ☐ Eltern/ Großeltern
☐ Studierende ☐ Freiberuflerin/ Freiberufler

16. Verlangen Sie eine Mindestqualifikation für die Personen, die Bewegungs-, Spiel- und Sportangebote durchführen? ☐ ja ☐ nein

- Wenn ja, welche?
- | | |
|---|---|
| ☐ Übungsleiterlizenz - C | ☐ Abgeschlossenes Sportstudium |
| ☐ Übungsleiterlizenz - B | ☐ Qualifikation als Erzieher/ Erzieherin |
| ☐ Abgeschlossenes Grundstudium (Sport) | ☐ Sonstige..... |

17. Kooperieren Sie bei Ihren Bewegungs-, Spiel- und Sportangeboten mit Sportvereinen? ☐ja ☐nein

Wenn ja:

Von wem ging die Initiative aus?

- ☐ Schule ☐ Sportverein/ Sportverband ☐ Sozial-Caritativer Träger ☐ Andere

Haben Sie vor der Einführung des Ganztags mit Sportvereinen kooperiert?

- ☐ ja ☐ nein

Mit wie vielen Sportvereinen kooperiert Ihre Schule außerhalb des Ganztagsangebotes (z.B. Aktionsprogramm Schule und Verein)?

Mit wie vielen Sportvereinen kooperiert Ihre Schule zum jetzigen Zeitpunkt im Ganztag?

Können Sie uns den/ die Namen des Vereins / der Vereine im Ganzttag nennen?

Wie zufrieden sind Sie mit der Zusammenarbeit mit Sportvereinen im Ganztag?

- ☐ zufrieden ☐ mit Einschränkungen ☐ unzufrieden

18. Sind die Bewegungs-, Spiel- und Sportangebote im Ganzttag insgesamt zu Ihrer Zufriedenheit?

- ☐ ja ☐ mit Einschränkung ☐ nein

19. Können Sie uns Gründe für Ihre Unzufriedenheit bzw. eingeschränkte Zufriedenheit nennen?

(Mehrfachnennungen möglich)

- ☐ Kein ausreichendes Budget
- ☐ Keine eigene Halle, d.h. zu lange Transportwege
- ☐ Sonstige Rahmenbedingungen lassen es nicht zu
- ☐ Sportplätze geschlossen, Hallenzeiten gestrichen
- ☐ Zu wenig Bewegungs-, Spiel- und Sportangebote
- ☐ Zu große Gruppen
- ☐ Keine Kontinuität der Bewegungs-, Spiel- und Sportanbieter
- ☐ Unzufriedenheit mit Bewegungs-, Spiel- und Sportanbietern
- ☐ Keine ausreichenden pädagogischen Kenntnisse der Anbieter
- ☐ Keine ausreichenden sportfachlichen Kenntnisse der Anbieter
- ☐ Zu wenig Betreuungspersonal
- ☐ Keine individuelle Förderung
- ☐ Fehlende Verknüpfung zu Sportvereinen im Stadtteil
- ☐ Zu wenig Bewegungs-, Spiel- und Sportangebote im Verhältnis zu den anderen Angeboten im offenen Ganzttag
- ☐ Aufwändiges Management
- ☐ Hohe Fluktuation
- ☐ Unzureichende Kommunikation zwischen der Schule und dem Sportverein im Ganzttag
- ☐ Sonstiges.....

20. Nach welchen Kriterien werden die Bewegungs-, Spiel- und Sportangebote im Offenen Ganzttag zusammengestellt?

- ☐ Interesse der Kinder und Jugendlichen
- ☐ Motorische Defizite
- ☐ Motorisches Können
- ☐ Soziale Integration
- ☐ Pädagogischer Rat der Koordinatorin/ des Koordinators
- ☐ Empfehlung der Sportlehrkräfte der Schule
- ☐ Entscheidung des Bewegungs-, Spiel- und Sportanbieters
- ☐ Wunsch der Eltern
- ☐ Räumliche/ materielle Rahmenbedingungen
- ☐ Organisatorische/ zeitliche Rahmenbedingungen
- ☐ Vorhandene Angebote bzw. Sportarten des Vereins
- ☐ Andere Kriterien.....

21. Ist der Bereich „Bewegung, Spiel und Sport“ Teil des Schulprogramms / des Ganztagskonzeptes Ihrer Schule?

- ☐ ja ☐ nein

22. Welche weiterführenden Angebote wünschen Sie sich von Bewegungs-, Spiel- und Sport-Anbietern?

23. Gibt es von Ihrer Seite noch Hinweise, Anregungen oder Erfahrungen, die Sie uns mitteilen möchten?

Vielleicht haben wir einen für Sie ganz wichtigen Punkt vergessen?

Dann haben Sie zum Abschluss des Fragebogens die Möglichkeit, uns zu informieren! Bitte Rückseite ebenfalls nutzen!

Vielen Dank für Ihre Unterstützung!

© Willibald Gebhardt Institut

Essen

Impressum

Herausgeber:

Sportjugend im LandesSportBund Niedersachsen e. V.

Ferdinand-Wilhelm-Fricke-Weg 10, 30169 Hannover

Tel.: 0511 – 1268 256

www.sportjugend-nds.de

Verantwortlich für den Inhalt:

Dr. Jessica Süßenbach, Sandra Geis

Unter Mitarbeit von:

Britta Nordhause, Karsten Täger

Auflage: 1 000

Hannover, Januar 2013



AKTIV FÜR VEREINE –
STARK FÜR DIE
SPORTJUGEND!